

Trost

der

Erde



*Immer wieder tröstet das gute Gras,
Wenn du, welk von Kummer, in eine Wiese sinkst
Und in die Erde hineinkriechst wie in den letzten Schlaf.
Auf grünen Zehen schleichen die Halme heran.
Lachend mit vollen Lippen blickt die Skabiose auf.
Die blaue Distel sticht dich zärtlich ins Knie,
Und das liebende Summen wirbelt das Blut dir auf.
Immer tröstet das gute Gras . . .*

*Wenn der Mensch, verlassen vom Menschen, sich krümmt,
Elendes Schlinggewächs, das am Boden kraucht
Und die Arme, suchende Ranken, ins Leere krallt,
Saugt ihn stürmisch die braune Erde an ihre Brust,
Und er liegt geliebt wie im Arm der Begehrtesten still.*

*Und es kommen die Winde, der kleine grünliche Wind,
Der in den Zweigen zwitschert und auf den Blättern pleift,
Und der wilde blauende, der in den Bäumen schreit.
Und sie schlagen den Mantel über den frierenden Leib.
Immer tröstet die Erde, tröstet der Wind . . .*

Lola Landau